



ERZBISTUM  
BERLIN

Metropolitankapitel bei St. Hedwig, Postfach 04 04 06 , 10062 Berlin

METROPOLITANKAPITEL  
BEI ST. HEDWIG

DER DOMPROPST

Berlin, zum 26.03.2017

### **Vor 750 Jahren: Heiligsprechung der Hedwig von Andechs**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor 750 Jahren, genauer gesagt am 26. März 1267, wurde die Heilige Hedwig, die Patronin unserer Kathedrale, von Papst Clemens IV. in Viterbo heiliggesprochen, keine 25 Jahre nach ihrem Tod. Das war ungewöhnlich, ungewöhnlich war aber auch das Leben der frommen Fürstin, die sich mit solchem Nachdruck um die Armen kümmerte und selbst freiwillig in Armut lebte.

Als Landesmutter Schlesiens hatte sie, die in Deutschland geboren und aufgewachsen war, die polnische Sprache gelernt – und dies, wie es in einem Brief der polnischen Bischöfe heißt, um „dem einfachen Volk dienen zu können“.

Es dürfte der Heiligen Hedwig sicherlich gefallen, dass der Sozialdienst katholischer Frauen am 750. Jahrestag ihrer Heiligsprechung im Bernhard-Lichtenberg-Haus die ganzjährige Unterkunft für obdachlose Frauen „Evas Obdach“ offiziell eröffnet.

Wir beginnen mit einem Pontifikalamt um 10.00 Uhr in der St. Hedwigs-Kathedrale mit Erzbischof Dr. Heiner Koch; im Anschluss an die Eröffnung lade ich Sie zu einem Solidaritäts-Mittagessen zu Gunsten von „Evas Obdach“ ein. Was Solidarität und Teilen angeht, können wir uns sehr gut an der Heiligen Hedwig orientieren.

Ich nehme das Jubiläum unserer Kathedralpatronin zum Anlass, Ihnen erstmals aktuelle Nachrichten über die Kathedrale zu schicken. Adressaten sind – neben vielen anderen – auch diejenigen, die uns zu den geplanten Maßnahmen an der Kathedrale und am Bernhard-Lichtenberg-Haus geschrieben haben, Befürworter genauso wie Gegner der vorgesehenen Umgestaltung. Sollten Sie künftig keine weiteren Informationen erhalten wollen, genügt eine kurze Nachricht, ich werde Ihrem Wunsch selbstverständlich entsprechen. Wenn Sie umgekehrt jemanden wissen, der sich über einen solchen Brief freuen könnte, bin ich über einen Hinweis dankbar.

Postfach 04 04 06  
10062 Berlin  
tobias.przytarski@erzbistumberlin.de

Als frisch gebackener Dompropst bin ich mir der Tradition sehr bewusst, in die mich unser Erzbischof gestellt hat. Neben der Heiligen Hedwig ist mir auch der Selige Bernhard Lichtenberg, mein berühmtester Vorgänger im Amt, Vorbild und Richtschnur.

Erzbischof Koch hat mir nicht nur die Zuständigkeit für die bevorstehende Umgestaltung anlässlich der längst überfälligen Sanierung unserer Bischofskirche übertragen, in gleicher Weise ist mir St. Hedwig als ein lebendiger geistlicher Ort der Begegnung und der Orientierung, der Anbetung und der Hilfe ein wichtiges Anliegen.

So habe ich in den ersten Wochen meiner Amtszeit als Dompropst die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an St. Hedwig besser kennengelernt, ob sie nun in der Kathedrale selbst, in der Sakristei, im Kathedralforum, in der Kirchenmusik oder in Verwaltung und Sekretariat tätig sind. Es macht mir sehr viel Freude, mit einem so engagierten Team von Ehren- und Hauptamtlichen zusammenzuarbeiten.

Was die geplante Umgestaltung angeht, so will ich die Gelegenheit nutzen, den aktuellen Stand zusammenzufassen:

Zum Hochfest Allerheiligen am 1. November 2016 wurde die St. Hedwigs-Kathedrale an das Erzbistum Berlin übertragen und über das Bernhard-Lichtenberg-Haus ein Erbbaurechtsvertrag geschlossen. Für die Domgemeinde haben der Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand, für das Erzbistum das Metropolitankapitel und der Diözesanvermögensverwaltungsrat der Übertragung zugestimmt, die in Rom genehmigt worden ist. Ich freue mich über die gute und herzliche Zusammenarbeit mit Domvikar Arduino Marra, dem Pfarradministrator der Domgemeinde, denn naturgemäß ist bei einem solchen Übergang einiges zu klären.

Auch an Allerheiligen, dem Weihetag der Bischofskirche, hat Erzbischof Koch in einem Hirtenwort seine Entscheidung bekannt gemacht, die Kathedrale umgestalten zu wollen. Grundlage ist der Preisträgerentwurf des Wettbewerbs aus dem Jahr 2013 durch das Architekturbüro Sichau + Walter mit Leo Zogmayer.

Zur Erinnerung:

Anlass für Überlegungen, ob sich jetzt nicht die Gelegenheit für einen schon in der Amtszeit von Kardinal Sterzinsky erörterten Umbau bietet, ist ein großer Sanierungsstau, der an vielen Punkten besonders deutlich wird:

- Hoher Energieverbrauch, insbesondere durch veraltete, teilweise defekte Heizungs- und Lüftungsanlage
- Veraltete und unzureichende Elektroinstallation
- Veraltete Sanitärinstallation
- Unbefriedigende Raumakustik für Sprache und Musik
- Feuchteschäden an den Wänden
- Mangelhafte und fehlende Dämmung der Dachkuppel
- Starke Verschmutzung von Wand- und Deckenflächen
- Unzureichende behindertengerechte Erschließung
- Fehlende Lager- und Sakristeiflächen

Nach der Entscheidung zu einer Umgestaltung der Kathedrale werden Sanierung und Umbau des Bernhard-Lichtenberg-Hauses sinnvollerweise zusammen geplant. Inhaltlich sollen die Grundvollzüge von Kirche an diesem Ort exemplarisch gelebt und dargestellt werden, denn Gottesdienst geschieht nicht nur in Liturgie und Verkündigung, sondern auch in karitativem Engagement. Für Umbau und Erweiterung der Kathedrale hat das Büro Sichau + Walter Kosten in Höhe von

insgesamt rund 43 Mio. € berechnet. Für die Baumaßnahmen am Bernhard-Lichtenberg-Haus werden die Kosten auf rund 17 Mio. € geschätzt.

Das ist sehr viel Geld, das wir nicht allein aufbringen können und wollen. Daher strebt das Erzbistum Berlin eine Drittel-Finanzierung aus eigenen Leistungen, Unterstützung der ganzen deutschen Kirche sowie öffentlichen und privaten Mitteln an. Denn die Kathedrale ist nicht nur der geistliche Mittelpunkt unseres Erzbistums, sondern in der deutschen Hauptstadt von Bedeutung für die ganze katholische Kirche in Deutschland. Schließlich ist St. Hedwig auch ein Bauwerk von nationaler Bedeutung.

- Das Erzbistum Berlin selbst hat Rücklagen gebildet in Höhe von rund 20 Mio. EUR.
- Der Verband der Diözesen Deutschlands hat beschlossen, zur Finanzierung der Sanierung und des Umbaus eine Unterstützung in Höhe von 10 Mio. EUR aufzubringen; zusätzlich haben einzelne Bistümer darüber hinaus eine erhebliche finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt.
- Der Bund hat bereits mehr als 12 Mio. EUR bereit gestellt.
- Schließlich haben auch private Geldgeber finanzielle Unterstützung angekündigt.

Derzeit befinden wir uns noch in einer engen Abstimmung mit den Architekten, wie die Umsetzung des Preisträgerentwurfs erfolgen soll. Mit einem Baubeginn rechnen wir nicht vor dem Jahr 2018.

Mit Blick auf die Zukunft bin ich optimistisch und voller Hoffnung, dass es uns gelingen wird, unsere St. Hedwigs-Kathedrale mehr noch als bisher zu einem weithin sichtbaren Zeichen, einem Leuchtturm für einen lebendigen katholischen Glauben zu machen – in Verantwortung vor der Geschichte unseres Erzbistums. Ich bitte Sie dafür weiterhin um Ihre Unterstützung und kritische Begleitung.

Herzlich grüßt Sie



Prälat Tobias Przytarski  
Dompropst

P.S.: Wenn Sie meiner Einladung zum Solidaritätessen folgen, bitte ich um eine formlose Anmeldung an [info@skf-berlin.de](mailto:info@skf-berlin.de).